

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Februarausgabe
Nr. 6/79 – 30. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Standpunkt Unser

Zivilisation sowie die Zukunft der Menschheit verlangen von uns die Lösung dieser vordringlichen Aufgabe.

Mich als Mutter von vier Kindern und Mitglied einer sozialistischen Brigade, die eine Patenschaft über ein Vorschulkinderheim hat, bewegt dabei besonders die Entwicklung unserer Kinder zu sozialistischen Persönlichkeiten, die jedoch nur in einer gesicherten und friedlichen Zukunft möglich ist.

Auch der Weltfriedensrat hat die Frage diskutiert, welchen Beitrag die Weltfriedensbewegung zum In-

Vor wenigen Tagen ging in unserer Hauptstadt eine Außerordentliche Tagung des Weltfriedensrates zu Ende, an der Vertreter aus den verschiedensten Ländern der Welt mit unterschiedlicher weltanschaulicher Überzeugung teilnahmen. Trotz unterschiedlicher Auffassungen in dieser oder jener Frage verfolgen sie jedoch ein gemeinsames Ziel: einen wirksamen Beitrag

Berliner Appell dient Erhaltung des Friedens

zur Sicherung des Friedens zu leisten.

Da ich meine ersten Jahre der Kindheit noch in den Kriegsjahren verbringen mußte, kenne ich die Schrecken des Krieges selbst, und weiß, was es bedeutet, im Frieden arbeiten und leben zu können. Verfolgt man jedoch die Politik der imperialistischen Staaten, allen voran der USA, wird einem klar, daß die Erhaltung des Friedens nur durch einen harten Kampf aller friedliebenden Kräfte der Welt gegen das Wettrüsten und für eine Abrüstung gesichert werden kann. Der gesunde Menschenverstand, die Sorge um die Bewahrung der

ternationalen Jahr des Kindes leisten kann.

Ich glaube, der beste Beitrag dafür ist der Kampf um Abrüstung und die Erhaltung des Friedens, denn nur dadurch ist die Zukunft unserer Kinder und aller Kinder der Welt gesichert. All den Kindern auf der Welt, die noch nicht so glücklich und sorgenfrei wie in unserem Staat leben können, dient beispielsweise auch unsere Solidaritätsspende – so die letztlich unter dem Motto „Milchgeld für die Kinder Vietnams“ durchgeführte Sonderspende, die in unserer Brigade einen Beitrag von 52 Mark erbrachte.

Renate Rosengart, Abt. BP 2

Nationales Jugendfestival – Höhepunkt im Leben der FDJ

Im Zeichen des 30. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik sind wir, die Berliner Arbeiterjugend, stolze Gastgeber für alle Delegierten zum Nationalen Jugendfestival zu Pfingsten 1979 in unserer Hauptstadt.

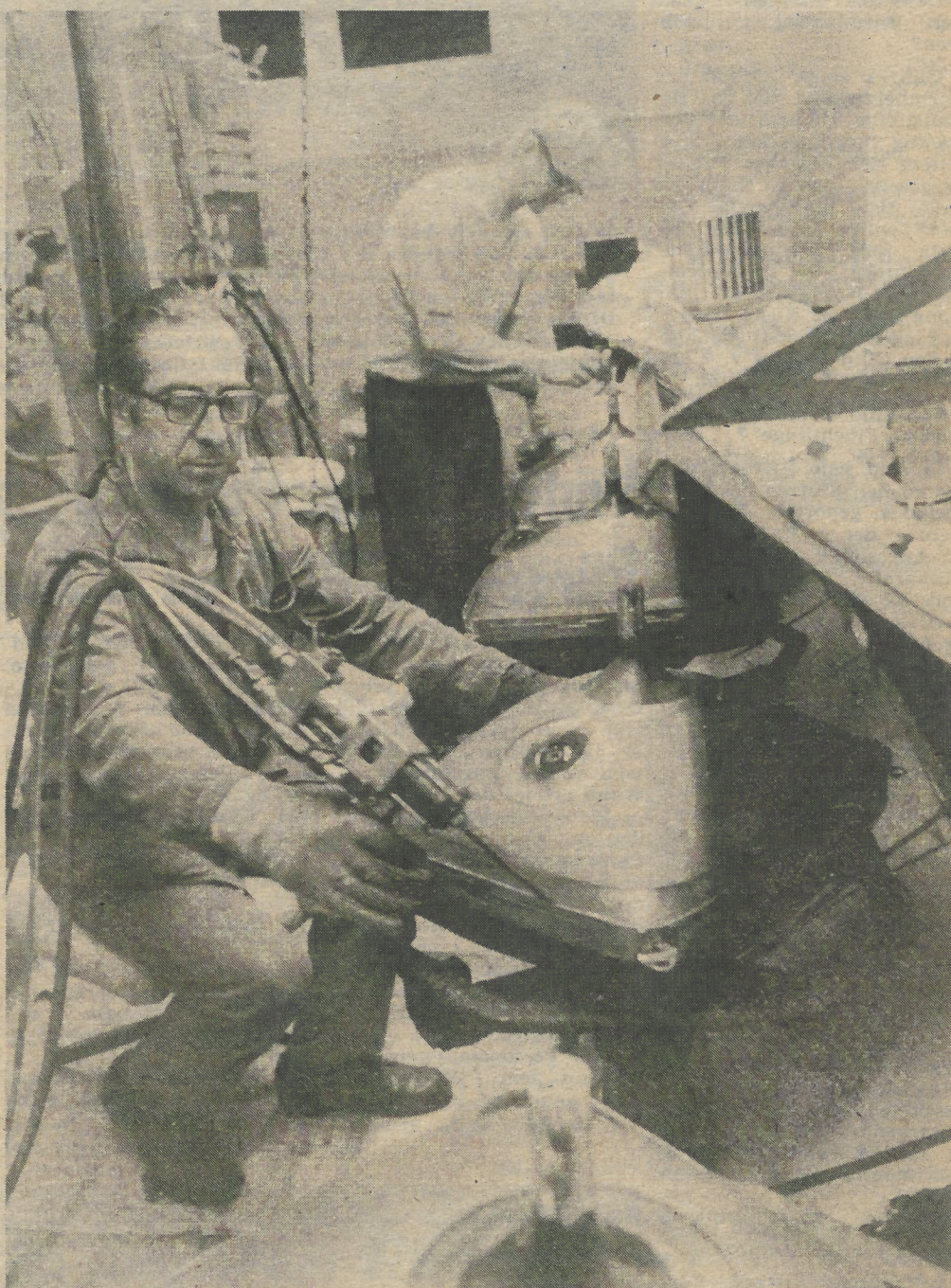
Das Nationale Jugendfestival ist ein Höhepunkt jedes FDJlers und fördert einen regen Erfahrungsaustausch mit anderen FDJlern. Mit diesem Ereignis leistet die FDJ, Kampfreserve und Helfer der Partei der Arbeiterklasse, einen effektiven Beitrag zur Vorbereitung des

30. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Wir FDJler streben nach höherem Wissen und höheren Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, wir verpflichten uns, unsere persönlichen Aufträge bestmöglich zu erfüllen. Dazu gehört für unsere FDJ-Gruppe zum Beispiel ein gutes Ausschußverhalten.

Um die Reinhaltung von Sekundärrohstoffen werden wir uns ebenfalls bemühen.

APO B, FDJ-Gruppe 8,
Gruppensekretär
Ralf-Reiner Zoglauer



Kollegen des Kollektivs „Judith Auer“, Werkteil Bildröhre. Das Kollektiv verpflichtete sich, anlässlich des 30. Jahrestages der DDR drei Tage Planvorsprung zu erarbeiten. Diese Initiative ist gegenwärtig Diskussionsgegenstand in anderen Kollektiven des Werkteils. Die Kollegen des Systemaufbaus haben sich dieser Zielstellung bereits angeschlossen.

Planerfüllung Warenproduktion per 31. Januar 1979

Bildröhre	107,9 %	Fachdirektorat Technik	Entwicklung	110,4 %
Röhren	111,8 %		WF-gesamt Staatsplan	
Diode	100,5 %	Fachdirektorat	einschließl. Gegenplan	
Sonderfertig.	113,1 %	Forschung und		100,4 %

„Vietnamesische Flüchtlinge“ — wer benutzt sie?

Vietnam war in den letzten Wochen in den westlichen Ländern ein vielberedetes Thema. Politiker und Massenmedien aller bürgerlichen Schattierungen quollen über von Mitgefühl, es gab — so die „Rheinische Post“ vom 4. Dezember — einen „Orkan der Barmherzigkeit“. Für wen?

Gab es einen „Orkan der Barmherzigkeit“ für das sozialistische Vietnam, das sich ständig zunehmendem Druck seitens der Pekinger Führer ausgesetzt sieht? Natürlich nicht. Der „barmherzige Orkan“ wurde losgelassen für etwa 2000 „vietnamesische Flüchtlinge“, die im November auf dem Frachter „Hai Hong“ vor der Küste Malaysias lagen und deren gequälte Seelen (Bild-Zeitung v. 4. 12.) eine neue Heimat suchten.

Wer sind diese „vietnamesischen Flüchtlinge“?

Es sind jene Vietnamesen, die zu den Stützen des alten Regimes gehörten. Ex-Offiziere der Thieu-Armee, Ex-Angestellte der Saigoner Bürokratie, Ex-Hotelbesitzer und -Großhändler — Hunderttausende von ihnen leben nach wie vor im Süden, und natürlich gibt es unter ihnen auch heute noch Feinde des neuen sozialistischen Vietnam. Hunderttausende waren es auch, die während des Saigoner Regimes zur Prostitution und Zuhälterei oder ins Rauschgift getrieben wurden, und nicht alle haben die Kraft zum Neuanfang. Schließlich gibt es unter den „Flüchtlingen“ Vietnamesen chinesischer Nationalität (Hoas), die durch Pekings Propaganda über einen bevorstehenden Krieg in Angst versetzt wurden.

Vietnam hat in der letzten Zeit eine Reihe wichtiger Erfolge errungen. Ein trotz der unvorstellbaren Probleme erstarkendes Vietnam aber ist sowohl Peking als auch den imperialistischen Staaten verhaßt.

Daraus ergeben sich schon die Ziele dieser Kampagne.

Der propagandistische Verleumdungsfeldzug, der von den NATO-Ländern gegen Vietnam gestartet wurde, ist Teil jener Bemühungen, zwischen China und dem Imperialismus auf der Grundlage gemeinsamer Feindschaft zum Sozialismus ein Bündnis auszubauen. Deshalb gilt der Angriff auch nicht Vietnam allein. Die Kampagne zielt auch darauf ab, die Idee des Sozialismus insgesamt zu diskreditieren. Sie ist also Teil des Menschenrechtsgeklingels, mit dem die Imperialisten von Nikaragua und Chile, von Massenarbeitslosigkeit und Rassismus in ihren Ländern ablenken wollen, indem der Sozialismus der Menschenrechtsverletzungen bezichtigt wird.

(Gekürzt aus „Was und Wie“)



In Anwesenheit der Mitglieder des Politbüros des ZK der SED Willi Stoph (stehend, 4. v. r.), Vorsitzender des Ministerrates, und Harry Tisch (stehend, 3. v. r.), Vorsitzender des Bundesvorstandes des FDGB, sowie des Präsidenten des Solidaritätskomitees der DDR, Kurt Seibt (stehend, 5. v. r.), wurden am 3. Januar 1979 zwischen der DDR und der SRV Regierungsabkommen über materielle Hilfeleistungen für die SRV unterzeichnet. Die Dokumente unterschrieben der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR Gerhard Weiss (sitzend, r.) und der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der SRV in der DDR, Hoang Tu (sitzend, l.).

Foto: ADN-ZB/Schneider

Umtausch der Personalausweise für Bürger der DDR ab 1. Januar 1979

Nach der Verordnung über den Umtausch der Personalausweise der Deutschen Demokratischen Republik vom 10. August 1978 (Gbl. I, Nr. 31) werden die Personalausweise umgetauscht.

Wann erfolgt der Umtausch?
— Wenn die Gültigkeitsfrist des im Besitz befindlichen Personalausweises abläuft.
— Wenn mittels Postkarte der zuständigen VP-Meldestelle eine Aufforderung zur Beantragung eines neuen Personalausweises erfolgt.
— Wenn der Personalausweis aus anderen Gründen ungültig wird, weil

● der Personalausweisinhaber auf dem Paßbild nicht mehr genügend zu erkennen ist.

● das zwischen dem 18. und 22. Lebensjahr geforderte neue Paßbild fehlt,

● Eintragungen, Unterschriften und Siegel nicht mehr erkennbar sind oder

● der Personalausweis beschädigt ist.

Was wird zur Beantragung benötigt?

— Der vorhandene Personalausweis.

— Ein ausgefüllter Antrag auf Ausstellung eines Personalausweises.

— Zwei Paßbilder, Größe 30 mal 40 mm, Halbprofil, höchstens 6 Monate alt, schwarzweiß vom gleichen Negativ.

Wo kann ein neuer Personalausweis beantragt werden?

— Bei der für die Haupt- oder Nebenwohnung zuständigen VP-Meldestelle.

— Die Antragstellung und Entgegennahme eines Personalausweises hat persönlich zu erfolgen.

— Für den Umtausch der Personalausweise werden 2,- Mark Verwaltungsgebühren erhoben.

Wie sind die Meldestellen in der Hauptstadt der DDR, Berlin, geöffnet?

Montag von 8.00 bis 16.00 Uhr

Dienstag von 9.00 bis 19.00 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 17.00 Uhr

Freitag von 8.00 bis 15.00 Uhr

VP-Inspektion Köpenick — Paß- und Meldewesen



Revolutionäre Streitkräfte Kampuchreas bei einem Patrouillengang.

Foto: PI-VNA/Radiofoto

Kurz und knapp

Bereich Instandhaltung

Im Bereich Instandhaltung verteidigten 21 Kollektive, das sind 90,3 Prozent aller Mitarbeiter, den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, 16 Kollektive den Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“, 20 Kollektive den Ehrentitel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.

Tetanusimpfung

Die Tetanusimpfung wird auch 1979 weiterhin jeden Mittwoch von 10 bis 10.30 Uhr im Ambulatorium, Raum 5113, durchgeführt.

Da der sicherste Schutz gegen den Wundstarrkrampf die vorbeugende Impfung ist, bitten wir alle Kollektivmitglieder und Gesundheitshelfer zu überprüfen, ob jeder Kollege einen gültigen Impfschutz nachweisen kann. Bei kollektiven Impfungen bitten wir um Voranmeldung, Tel. 22 98. Außerdem möchten wir alle Kollegen, die schon die ersten Impfungen bei uns erhalten haben, an die 3. Impfung erinnern.

Schwester Marianne

Ausbildungsberufe

In unserer Betriebsschule „Conrad Blenkle“ werden für den Lehrbeginn am 1. September 1980 Absolventen der 10. Klasse für die Ausbildungsberufe Elektronikfacharbeiter, Maschinen- und Anlagenmonteur, Facharbeiter für Fertigungsmittel, Zerspanungsfacharbeiter, Elektromonteur, Maschinenbauzeichner, Facharbeiter für Datenverarbeitung, Facharbeiter für Schweißtechnik, Wirtschaftskaufmann und Laborant eingestellt.

Informationen zu diesen und anderen Ausbildungsberufen, zu Lehrstellen innerhalb und außerhalb unseres Betriebes erhalten Sie in unserem Berufsberatungskabinett, 116 Berlin, Marienstr. 1a.

Sprechstunden: Dienstag, 9.00 bis 12.00 und 13.00 bis 18.00 Uhr, Donnerstag, 9.00 bis 12.00, und Freitag, 9.00 bis 12.00 und 13.00 bis 15.00 Uhr. Seidel, Berufsberatungskabinett WF

Mitteilung des DRK

An alle DRK-Mitglieder und Freunde!

Die Jahreshauptversammlung findet am 1. März um 14.30 Uhr im Speiseraum II unserer Betriebsgaststätte statt.

DRK-Komitee WF, gez. Gliesche, Vorsitzender

★
 Delegiert zur Bezirksdelegiertenkonferenz – Genossin Monika Lebahn (auf dem Foto rechts). Monika Lebahn wurde am 13. Januar 1979 auf der SED-Kreisdelegiertenkonferenz Berlin-Köpenick in die Kreisleitung gewählt. Sie arbeitet in TAG 4 als Elektromechaniker und qualifiziert sich im Abendstudium zum Ingenieur. Genossin Lebahn gestaltet aktiv das Leben in ihrer AFO mit und wurde in ihrer Parteigruppe mit der Funktion des Agitators betraut.



★
 Die Schulen der sozialistischen Arbeit sind zu einem festen Bestandteil im gewerkschaftlichen Mitgliederleben geworden. Sie sind eine Lernbewegung im Massenumfang, in der sich vor allem parteilose Kollegen die Theorie des Marxismus-Leninismus aneignen können.

Im Werk für Fernsehetechnik gibt es langjährige und gute Traditionen in den Fragen der politischen Massenschulung.

1967 begannen hier im Werk vereinzelte Kollektive ein Parteilehrjahr für Parteilose regelmäßig durchzuführen. 1970, anlässlich des 100. Geburtstages von Lenin, beschloss das Kollektiv, seine Werke zu studieren. Dazu gehörten vorrangig: „Wie soll man den Wettbewerb organisieren?“ und „Die große Initiative“. Aus dieser Initiative der Kollektive und dem sich herausbildenden Bedürfnis, sich politisch zu bilden, ergab sich für die BGL die Aufgabe, eine Studienform einzuführen und zu leiten, die sie „Schulung sozialistischer Kollektive“ nannte. In dieser Studienform organisierten sich 1971 etwa 120 Kollektive, die dann die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ wurden – nach einer Initiative der Bitterfel-

der Chemiarbeiter. Heute nehmen an dieser Studienform 303 Kollektive mit 5320 Werktätigen teil. 294 Gesprächsleiter sind entsprechend der Struktur des Betriebes auf 10 Anleitungsgruppen aufgeteilt und wer-

den durch 10 Leitpropagandisten angeleitet. Gegenwärtig konzentrieren wir uns auf die Erhöhung der Qualität der Schulen der sozialistischen Arbeit. Damit wollen wir erreichen, – daß das Verständnis für die strategische Zielstellung des IX. Parteitages weiter wächst und sich vertieft; – daß sich die Bereitschaft der Teilnehmer erhöht, mit ihren Taten im sozialistischen Wettbewerb an der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, an der zielstrebigsten Erfüllung der Hauptaufgabe, teilzunehmen; – daß die Überzeugung gefestigt wird, daß der Bruderbund mit der Sowjetunion und den anderen Ländern

der sozialistischen Staatengemeinschaft entscheidende Voraussetzung für die stabile und dynamische Entwicklung der DDR und für die Sicherung des Friedens ist; – daß größere Klarheit erreicht wird über die Zusammen-

Eigeninitiative und einen klaren Klassenstandpunkt. Deshalb messen wir auch der Funktion des Gesprächsleiters eine so große Bedeutung bei.

Durch feierliche Übergabe der Berufungsurkunden an die Gesprächsleiter findet seine Aufgabe gesellschaftliche Anerkennung. Während in vielen Kollektiven die Schulen mit einer guten Qualität, Regelmäßigkeit und Intensität durchgeführt werden; lebhaft Diskussionen geführt und vorbereitete Kurzbeiträge gehalten werden, wird in einigen Kollektiven das Thema noch formell abgehandelt, ist die Durchführung unkontinuierlich und die Gestaltung uninteressant.

Beispielgebend für gute Durchführung und auch ständiges Bemühen um qualitative Verbesserung sind die Kollektive aus Ö/H und auch aus B. Hier sind vor allem eine straffe Leitungstätigkeit, Abrechnung, Kontrolle und Hospitationen gewährleistet. Diese Qualität ist nur dadurch möglich, daß die Gewerkschaft als Träger der Schulen, die Partei und die staatlichen Leiter gemeinsam diese Aufgabe lösen.

Dieter Glocke

Politische Massenschulung in hoher Qualität

menhänge von friedlicher Koexistenz und Klassenkampf und über das menschenfeindliche Wesen des Imperialismus;

– daß sich das Geschichtsbewußtsein bei den Teilnehmern weiter erhöht, der Stolz auf das gemeinsam Erreichte vertieft wird und damit Zukunftsgewißheit und Optimismus für die Lösung der neuen Aufgaben entwickelt werden.

Diese wichtigen Fragen, die im engen Zusammenhang mit der Lösung der ökonomischen Aufgaben des Betriebes im Kombinatverband stehen, erfordern von jedem Gewerkschafter des Betriebes ein hohes Maß an Verantwortungsbewußtsein,

Jung in unseren Reihen



In unserer Mitgliederversammlung im Oktober 1978 haben wir den Jugendfreund André Kokoschko als Kandidat in die Reihen unserer Partei aufgenommen.

André ist noch Lehrling, er befindet sich in der Ausbildung als Elektronikfacharbeiter mit Abitur, also ein junger Mensch, der am Anfang seiner beruflichen Entwicklung steht. Seine berufspraktische Ausbildung erhält André seit September in der Abteilung DA 1 – konkret in dem Verantwortungsbereich des sozialistischen Kollektivs „Progreß I“ in der Meßgruppe. Durch sein offenes und ehrliches Auftreten im Kollegenkreis hat er recht schnell guten Kontakt zu den Mitarbeitern gefunden.

André vertritt klar seinen Klassenstandpunkt, der durch die bewußte

Erziehung im Elternhaus, in der Schule und durch die GST geprägt wurde.

André will mit seinem Schritt in die Reihen der Partei noch beweiskräftiger sein aktives Mitwirken am sozialistischen Aufbau unserer Republik untermauern.

Die Mitglieder der APO-Diode stimmten für die Aufnahme als Kandidat unserer Partei.

Sein wichtigster Parteiauftrag ist, zielstrebig und mit hohem Einsatz gute praktische und theoretische Lernergebnisse zu erreichen, um die Berufsausbildung mit großem Erfolg zu beenden.

Dazu wünschen die Genossen unserer APO ihm viel Erfolg und alles Gute. Wir werden unserem Kandidaten André Kokoschko jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen.

URANIA Themenangebot 79

(Fortsetzung)

Dia-Ton-Vorträge zum Thema: Philosophie, Geschichte, internationale und aktuelle Fragen – Aktualisierte Biographien von

- Karl Marx
 - Ernst Thälmann
 - Georgi Dimitroff
 - Erich Honecker
- Die deutsche Novemberrevolution 1918/19 und ihre Lehren

– Das sind wir – die FDJ / Vom Anteil der FDJ am Werden und Wachsen der DDR

– Berlin – Hauptstadt der DDR

– Unser Bruderbund mit dem Sowjetvolk ist unzerstörbar

– Friedliche Koexistenz – Form des Klassenkampfes

– Die wissenschaftliche Weltanschauung – ein zuverlässiger Kompaß (Weltanschauung und Freiheit)

– Revanchismus in der BRD

2. Themenkreis: Naturwissenschaft und Technik (Verantw.: Koll. Heinig, Tel. 25 77)

– Aus dem Angebot der Akademie der Wissenschaften der DDR

● Probleme der natürlichen Ressourcen

● Energie- und Rohstoffwirtschaft und Bedürfnisbefriedigung

● Intensivierung durch neue Tendenzen in der Programmierung

● Speicherung von Informationen in Natur und Technik

● Audiovisuelle Massenmedien und Buchdruck

● Stand und Entwicklung der EDV-Speicher

● Was ist Evolution, und wie verändert sich die Welt

● Glas – ein interessanter Werkstoff

● Glas – ein Werkstoff mit Zukunft

● Tendenzen der Rohstoffnutzung in der Welt

● Wie Arzneimittel entstehen

● Energie, Verbrauch – Ressourcen – Perspektiven

● Umwandlung von Sonnen- in Elektroenergie

● Kernfusion – Energiequelle von morgen

● Vom Nutzen der Kosmosforschung

● Elementarteilchen – Physik

● Zur Struktur der Kristalle

– Aus dem Angebot der Humboldt-Universität

● Können alle Menschen im Jahr 2000 ausreichend ernährt werden,

● Probleme der Umweltverschmutzung in der DDR

● Möglichkeiten und Grenzen der Klebtechnik

● Korallenriffe in der Karibischen See – mit Dias

● Giftpilze und Pilzgifte

– Aus dem Angebot der KDT-Betriebssektion

● Allgemeine moderne Verfahren der Mikroelektronik

(wird fortgesetzt)

Der Beitrag der Kollegen der TKO und eine Anfrage in eigener Sache

Wir haben in allen unseren Kollektiven der TKO den Entwurf des BKV und des Wettbewerbsbeschlusses beraten und sind zu dem Entschluß gekommen, diesen Dokumenten zuzustimmen. Natürlich können nicht alle Wünsche jedes einzelnen realisiert werden, aber die fixierten Aufgaben bringen uns unserem Ziel, die Erfüllung der sozialpolitischen Maßnahmen, wie sie auf dem IX. Parteitag beschlossen wurden, einen wesentlichen Schritt näher.

Wir sind der Meinung, mit diesem Ergebnis darf man nicht zufrieden sein. Wir fordern alle Verantwortlichen auf, sich schnellstens dieses Mißstandes anzunehmen und einer sofortigen Lösung zuzuführen. Wir fordern hierzu eine Stellungnahme des FDT bzw. noch nachträglich Aufnahme dieser Maßnahme in den BKV 79.

Marquard, Vertrauensmann, LG 4

Wir, die Kolleginnen und Kollegen der TKO, werden dazu unseren Beitrag leisten.

Die Antwort

Aber hier noch ein Problem in eigener Sache. Unsere Arbeitsplätze liegen im Bauteil C/7. In diesen Bauteil wurden neue Heizkörper eingebaut, die absolut nicht den Erfordernissen entsprechen. Bei Außentemperaturen um 0°C beträgt die Raumtemperatur seit Monaten im Durchschnitt maximal 10°C. Besichtigungen durch das FDT haben diesen Zustand bestätigt, allein Abhilfe wurde nicht geschaffen. Es wäre falsch projiziert worden, und man sei am

In einem drei Schreibmaschinenseiten umfassenden Brief legte Genosse Heinz Scheffler, Direktor für Technik, den vom Vertrauensmann Kollegen Marquard angesprochenen Sachverhalt detailliert dar und verwies auf die Schlußfolgerungen, die im Fachdirektorat Technik gezogen wurden. In dem Schreiben heißt es:

Ihre kritischen Hinweise wurden im FDT ausgewertet. Wir haben nochmals

konsequent folgendes veranlaßt:

1. Durch den Verantwortlichen der Abteilung TE — Kollegen Kossert, Apparat 28 19, und den zuständigen Bauleiter der Abteilung TG 2, Kollegen Friedrich, Apparat 27 26, wird täglich gegen 7.00 Uhr die Begehung des Bauteils C 7 vorgenommen.

2. Für den Fall, daß die Heizkörper im Bauteil C 7 kalt sind, verständigen die Raumverantwortlichen über ihre zuständigen Leiter den Bereich TE, Kollegen Kossert, Apparat 28 19.

3. Die gesetzlich zulässigen Vorlauftemperaturen zur Beheizung des Bauteils C werden mit etwa 10°C über dem zulässigen Normal gefahren, um abzusichern, daß die erforderliche Wärmeenergie im Obergeschoß ausreichend bleibt.

4. Über den Projektanten wird nochmals geprüft, welche Möglichkeit besteht, zu einer verbesserten Lösung der Gesamtsituation zu kommen.

Wir glauben, daß mit diesen Maßnahmen eine ausreichende Lösung erreicht wird.

Aus jeder Mark,
jeder Stunde
Arbeitszeit,
jedem Gramm
Material einen
größeren
Nutzeffekt!



Unsere vier Bilder auf diesen Seiten: Schnappschüsse von der Vertrauensleutevollversammlung am 17. Januar.



Fotos: Bildstelle

Eine Schraube ohne Ende?

Alle Jahre wieder beschäftigen sich die Betriebe und Kombinate mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Zuweilen wird von Kollegen die Frage gestellt, ob die Steigerung der Arbeitsproduktivität eine Schraube ohne Ende sei. Eindeutige Antwort: Es ist eine Schraube ohne Ende! Auf welche objektiven, unabänderlichen Tatsachen gründet sich diese Antwort?

1. Das Wachstum der Bedürfnisse der Gesellschaft und des einzelnen ist eine Schraube ohne Ende. Dabei geht es sowohl um die persönlichen Bedürfnisse (um Konsumgüter, Nahrungsgüter, Wohnungen, bessere Dienstleistungen, um wachsende Zuwendungen aus der Staatskasse für die Preisstabilität, die niedrigen Mieten, das Gesundheitswesen, die Volksbildung) als auch um das Anwachsen der Mittel und Kapazitäten für die Akkumulation, für die Entwicklung unserer materiellen Basis. Die Befriedigung dieser gesetzmäßig wachsenden Bedürfnisse der gesamten Gesellschaft ist ohne jährliche Erhöhung der Arbeitsproduktivität nicht möglich.

Wesentlich für die Entwicklung

2. Die Arbeitsproduktivität ist entscheidend für den Leistungszuwachs, für die ökonomische Entwicklung. Produziert ein Betrieb mit 10 Prozent mehr Beschäftigten 10 Prozent mehr Endprodukt, so ist das Wachstum der Arbeitsproduktivität gleich

Null. Es wurde zwar produziert, aber die an Geld und Produkten Konsumtion und Akkumulation ist pro Kopf nicht gewachsen. Verzicht auf Steigerung der Arbeitsproduktivität würde Verzicht auf Wachstum der Wirtschaft und des Lebensmittels bedeuten.

3. Die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität hohen Zuwachsraten ist möglich durch Rationalisierung im großen Stil. Rationalisierung in diesem Sinne aber können wir reden, wenn es in einem Betrieb gelingt, einen „neuen“ Produktionszuwachs mit weniger Arbeitskräften zu erreichen oder mit gleichbleibender oder geringfügig steigender Belegschaft überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten der Produktion zu erreichen. Wir wissen, daß es in der Vergangenheit und zu erweiternden Betrieben, besonders der Kohle- und Eisenindustrie, der intensiven Zweige, der Gummiindustrie, Dienstleistungen und für den mehrschichtige Ausbau hochproduktiver Maschinen Sie sind nur auf dem Weg der Rationalisierung zu gewinnen.

Der große Unterschied

5. Rationalisierung ist keine Erfindung des Sozialismus im allgemeinen oder der DDR im besonderen. Die kapitalistische Rationalisierung hat seit eh und je Vernichtung von Arbeitsplätzen, Arbeitslosigkeit und soziales Elend zur Folge. Aber des Nachdenkens wert ist die Tatsache, daß die Monopolbourgeoisie in der BRD in den letzten drei Jahren durch Rationalisierung und daraus resultierende Beseitigung von über zwei Millionen Arbeitsplätzen mitten in der Krise ihre Profite um ein vielfaches schneller erhöht hat als den Zuwachs der Industrieproduktion.

Aber nur im Sozialismus, wo die Produktionsmittel sozialisiert sind und die Ausbeutung beseitigt ist, ist es möglich, ohne Arbeitslosigkeit, ohne Inflation, ohne soziale Unsicherheit zu leben und steigende Arbeitsproduktivität und steigende Lebensstandard in höheren Lebensstandard und besseres Leben umzumünzen. G. B.

Unseren Berufswettbewerb in neuer Qualität führen

Birgit Skrodezky, Lehrling der Kl. EL 78/1

In diesem Jahr begehen wir den 30. Jahrestag der Führung des sozialistischen Berufswettbewerbes. Seit dem 1. Februar 1949 arbeitet die Jugend unserer Republik mit allen anderen Werktätigen zusammen, um die im Rahmen der Volkswirtschaft übertragenen Zielstellungen zu erfüllen.

Seit dieser Zeit ist der BWB fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen.

Haben uns hohe Verpflichtungen gestellt

Deshalb haben auch wir Lehrlinge uns für das Planjahr 1979 hohe Verpflichtungen gestellt. So werden wir uns durch vorbildliches Lernen, Arbeiten und Leben zu klassenbewußten, qualifizierten jungen Facharbeitern entwickeln, um unseren Beitrag als Teil der Arbeiterklasse an der Erfüllung der Hauptaufgabe zu leisten. In unserem Jugendobjekt werden wir die Produktivkräfte des Fachdirektorates Kader und Bildung qualitäts- und termingerech erfüllt.

schlossen, in diesem Jahr Digitalmultimeter und Stromversorgungsgeräte sowie diverse Lohnarbeiten zu produzieren. Damit erarbeiten wir einen Anteil an der Warenproduktion des Betriebes von ca. drei Millionen Mark.

Um unsere Verpflichtungen zu erfüllen, haben wir uns einige Zielstellungen gesetzt. Gegenüber 1978 wollen wir eine Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten um 5 Prozent erreichen. Durch sparsamsten Umgang mit Material und konsequente Durchsetzung von Kontrollen und Aktivitäten der FDJ-Kontrollposten werden wir die ANG-Kosten um 10 Prozent gegenüber 1978 senken. So werden wir ab 1. März 1979 in den wichtigsten Stationen der Grundlagenbildung nach Zeitnormativen sowie nach Kennziffern für den Verbrauch von Material und Werkzeugen arbeiten. Das war nicht immer so und hat bei der Kompliziertheit unserer Lehrproduktion harten Kampf gekostet. Nach gemeinsamer Beratung mit der staatlichen Leitung, dem sozialistischen Jugendverband und der Gewerkschaft hoffen wir, jedoch eine erfolgreiche Lösung gefunden zu haben.

Aufgaben aus den PWT übertragen

Gute Ansätze sind im Werkteil Diode und Fachdirektorat Technik vorhanden, die Masse unserer Lehrlinge ist jedoch noch nicht einbezogen. Die Lehrlinge der beruflichen Spezialisierung reihen sich in den sozialistischen Wettbewerb der Betriebskollektive ein. Ihr Ziel ist es, die Facharbeiterleistung zu erreichen. Durch die Aufstellung persönlich-schöpferischer Pläne legen sie konkret fest, wann sie die Facharbeiterleistung erreichen wollen. So verpflichten sie sich, in diesem Jahr 62 000 Facharbeiterstunden zu erarbeiten. Die Verpflichtungen werden monatlich in den FDJ-Kollektiven ausgewertet. Häufig gab auch die Öffentlichkeitsarbeit über die

erreichten Ergebnisse des Berufswettbewerbs Anlaß zur herben Kritik. Leider haben die dafür verantwortlichen Lehrlinge als Mitglieder der BWB-Kommission für diese Arbeit wenig dazu beigetragen, um die vorhandenen Mängel abzubauen. Hier gilt es, gemeinsam für diese so wichtige Arbeit neue Formen zu finden, um auf dem Gebiet der allseitigen Öffentlichkeitsarbeit wirksamer zu werden.

Wir haben erkannt, daß die öffentliche Wettbewerbsführung den Wettstreit unter den einzelnen FDJ-Kollektiven und innerhalb dieser, von FDJler zu FDJler, fördert. Wir Lehrlinge kämpfen um den Titel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv“ bzw. um die Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen BWB“.

So sehen wir Lehrlinge unseren Beitrag zum sozialistischen Berufswettbewerb, besonders zum 30. Jahrestag unserer Republik wollen wir die hohen Aufgaben des Planjahres 1979 erfüllen. Freundschaft!



Neuererblätter DDR 30. Auf vier Blättern im A 4-Format werden erfolgreiche MMM-Exponate vorgestellt, ihr ökonomischer Nutzen in Wort und Bild erläutert und durch Zahlen und Fakten volkswirtschaftliche Zusammenhänge verdeutlicht. Die Neuererblätter — als Flugblatt verwandt oder an der Wettbewerbs-tafel bzw. Wandzeitung angebracht — sollen Anregungen für die sozialistische Wettbewerbs- und Neuererbewegung geben und die politische Massenarbeit in den Betrieben unterstützen. 4 Blatt, A 4, —40 M Bestell-Nr. 161 015 8 Bestellungen sind an die DEWAG-Betriebe in den Bezirken zu richten.



Aus Freundesland

„Nicht unterhalten, sondern erziehen“

Mehr als hundert professionelle Puppentheater erfreuen heute in der UdSSR ihre kleinen Zuschauer, die Zahl der Laienbühnen ist kaum noch zu übersehen. Das Repertoire der „leblosen“ Schauspieler umfaßt weit mehr als 2000 Stücke.

Die erste professionelle sowjetische Puppenbühne wurde bereits 1931 gegründet. Die ganze Truppe bestand damals aus sechs Puppenspielern, drei Musikern, einem Bühnenbildner, einem Tischler und einer Schneiderin. Heute zählt das inzwischen weltberühmt gewordene Ensemble mehr als dreihundert Mitarbeiter, deren Repertoire einige Dutzend Stücke umfaßt.

Direktor und leitender Regisseur dieser berühmten Bühne ist Sergej Oblaszow, Präsident des Internationalen Puppenspielerverbandes.

Sein Motto lautet seit vielen Jahren: „Puppen müssen nicht so sehr unterhalten, als erziehen.“

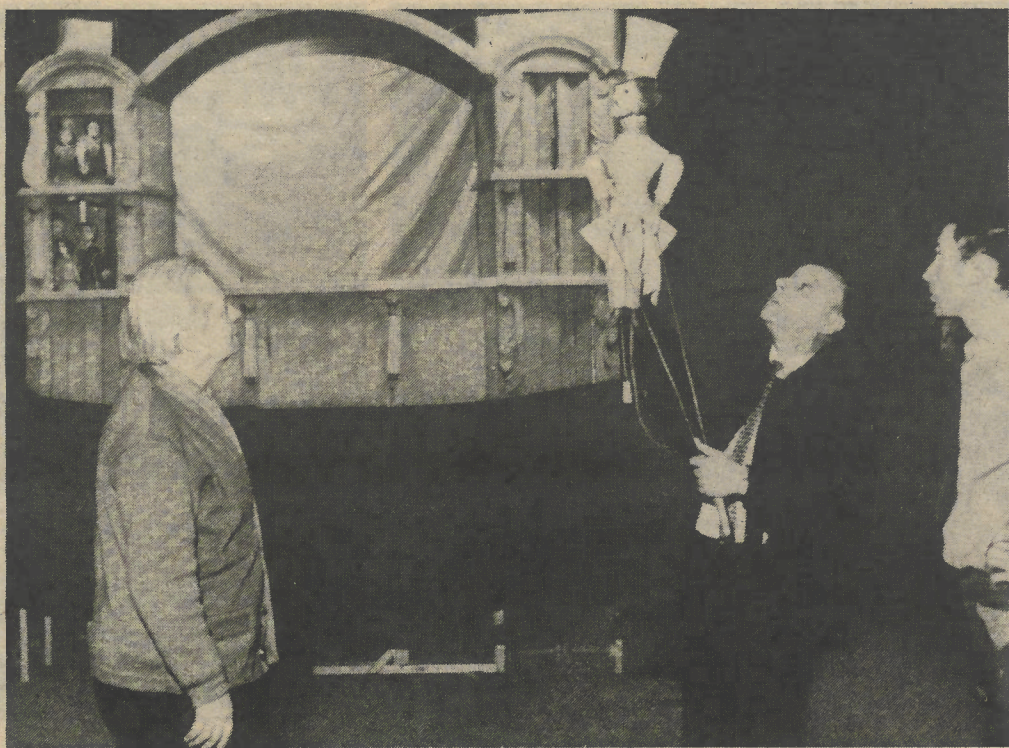
„Die Kraft des Puppentheaters“, so Prof. Oblaszow, „besteht darin, daß es die Allegorie beherrscht. Wir zeigen in unseren Stücken typisierte ‚Sammelbilder‘, für jedermann verständlich. Oftmals erfolgt gerade in unserem Hause die erste Be-

kanntschaft der Kinder mit der Welt des Theaters und ihrer Spezifik. Gewissenhaft berücksichtigen wir die altersbedingten Aufnahmebesonderheiten unserer kleinen Zuschauer und stimmen danach die Stücke ab.

Man kann einfach kein Stück aufführen, das für alle Altersgruppen gleich gut erscheint. Den Kleinsten darf man nichts zeigen, wovor sie erschrecken könnten. Frißt der Wolf das Rotkäppchen, ist das für sie eine weitaus größere Tragödie als etwa das Drama Othellos für die Erwachsenen. Die ‚Großen‘ wissen sehr wohl um den Unterschied zwischen Desdemona und einer Schauspielerin, die Vorschulkinder aber glauben an den Wolf.

Nicht zu unterschätzen ist die moralische Erziehung durch unsere Stücke. Die Kinder erhalten Anregungen zum Malen. Die kleinen Künstler schicken ihre ‚Werke‘ zu uns ins Theater, und wir veranstalten im Foyer Ausstellungen.

Zu den Abendveranstaltungen bilden ausschließlich Erwachsene unser Publikum. Zwar zeigen wir auch ihnen oftmals Märchen, doch sind diese keineswegs für Kinder-
augen bestimmt. Dort geht



Professor Sergej Oblaszow, Altmeister des sowjetischen Puppenspiels, und Semjon Samodur bei der Probe zum Puppenspiel „Der Soldat und die Hexe“.

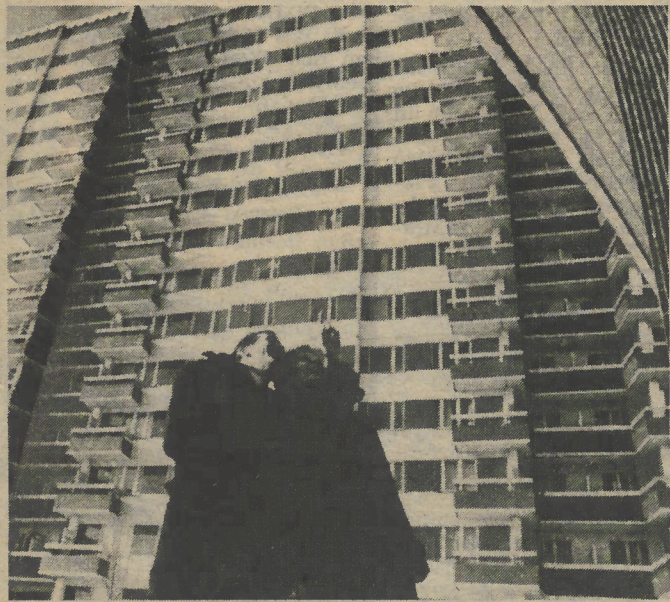
Foto: APN

es vor allem um Liebe, Eifersucht und Freundschaft. Auf dem Spielplan stehen einige russische Märchen, aber auch ausländische wie Gozzis ‚König Hirsch‘ oder die tschechische ‚Teufelsmühle‘. Natürlich geht es dabei nicht um das Genre, sondern um die behandelten Probleme.

Unser ‚verdienstvollstes‘ Stück für Erwachsene ist natürlich ‚Das ungewöhnliche Konzert‘. Darin karikieren

wir noch vorhandene Klischees und Unzulänglichkeiten in der Unterhaltungskunst. Dieses Stück steht bereits vierzig Jahre auf unserem Spielplan, und wir beabsichtigen keineswegs, es abzusetzen. Kaum eine Gastspielreise, bei der ‚Das ungewöhnliche Konzert‘ nicht zur Aufführung gelangt. Die Puppenspieler Speranski und Gerdt, die darin die Rolle des Conférenciers überneh-

men, bringen ihren Text stets in der Sprache der Gastgeberländer, ob es nun auf polnisch, bulgarisch, ungarisch, tschechisch, deutsch, rumänisch, finnisch, englisch, italienisch, arabisch oder gar Hindi ist. Wie sie es machen, bleibt uns stets ein Rätsel. Wir von der Truppe verstehen kein einziges Wort, während sich die Besucher im Saal vor Lachen biegen.“



So hoch werden wir auch wohnen ... Viele Moskauer zieht es in den neuen Stadtbezirk Jasenewo
Foto: APN

Kfz-Versicherungsmarken

Das VSA des Werkes beginnt mit dem Verkauf der Kfz-Versicherungsmarken für das Jahr 1979 am Montag, dem 12. Februar 1979. Der Verkauf findet bis zum 30. April 1979 jeweils montags in der Zeit von 13.00 bis 15.00 Uhr in der Schlüsselfaustausgabe, Bauteil V, statt.
Weiland, Vors. des VSA

Aus der Postmappe

Dienst am Kunden

Der Leiter Ihrer Kundendienstabteilung, Kollege Wildgrube, hat uns bei der Bearbeitung einer komplizierten Eingabe eine außerordentliche Hilfe erwiesen.

Seine unbürokratische Arbeitsweise hat dazu geführt, daß einem Rentner Ehepaar die defekte Bildröhre eines noch nicht abgezahlten Fernsehgerätes ersetzt und kostenlos wieder eingebaut wurde. Die Garantiezeit für die Bildröhre war bereits überschritten. Die Freude des Rentner Ehepaares bei der Übergabe des funktionsfähigen Fernsehgerätes ist kaum wiederzugeben.

Übermitteln Sie bitte Ihrem Kollegen Wildgrube meinen Dank für seine sozialistische Verhaltensweise.

Mit sozialistischem Gruß
Meyer, Stellvertreter des
Oberbürgermeisters für
Handel und Versorgung,
Magistrat von Berlin,
Hauptstadt der DDR

★

Diesen Brief wollte ich schon sehr lange an Sie schreiben, da es mir ein Bedürfnis ist, das vorbildliche Verhalten Ihrer Abteilung Kundenreklamation lobend zu erwähnen. Die Kollegen Wildgrube und Ganstkone haben sich mir gegenüber so zuvorkommend und verständnisvoll verhalten. Sie haben mir eine Bildröhre ersetzt, obwohl ich keinen rechtlichen Anspruch mehr darauf hatte. Wie angenehm einer alten Rentnerin dieses Entgegenkommen ist, können Sie vielleicht nachfühlen. Sie können stolz sein, solche Mitarbeiter in Ihrem Betrieb zu haben. Ich bin sehr beeindruckt und wünsche Ihnen und Ihren Kollegen alles Gute und dem Betrieb recht gute Erfolge.

Es grüßt H. Hartmann,
Lübbenau

Grüße von der NVA

Ich möchte mich zuerst für die Grüße und den Gutschein anlässlich des Jahreswechsels auf das herzlichste bei Euch bedanken. Man merkt, daß man nicht vergessen wird, und das finde ich gut so.

Sicherlich habt Ihr im Zusammenhang mit den Witterungsunbilden zum Jahreswechsel sehr große Anstrengungen unternommen müssen, um zu gewährleisten, daß der Plan trotzdem erfüllt werden kann. Ich hoffe, daß sich auch dabei das Kollektiv weiter gefestigt hat.

Ich selbst war zusammen mit anderen NVA-Angehörigen im Einsatz, um eine Eisenbahnstrecke wieder befahrbar zu machen, und das genau in der Silvesternacht! Was sein muß, muß eben sein.

Ansonsten geht bei uns alles seinen gewohnten Gang. Ich wünsche Euch, dem Kollektiv „IX. Parteitag“, weiterhin viele Erfolge bei der Erfüllung Eurer Aufgaben. Herzliche Grüße Dieter Hanke, z. Z. Unteroffizier, der NVA.



Wir gratulieren

Allen Kolleginnen und Kollegen, die im Februar langjähriges Betriebsjubiläum feiern, herzliche Glückwünsche!

30 Jahre
Gothard Piecha, W 2; Hermann Schulz, VB

25 Jahre
Willi Richter, KT 1; Wolfgang Abraham, WG 2;

20 Jahre
Renate Krüger, TAG 3; Ruth Dähn, TG 3; Elfriede Lindemann, EGB 1; Paul Kühnl, TM 6; Werner Nolte, BT 3; Martha Lüdicke, BP 2; Lucie Krause, BPE 2; Siegfried Ratajczak, BPE; Lothar Baddack, ES 2; Siegmund Möbes, Ö

10 Jahre
Dieter Prietzsch, EGZ 1; Emmi Hyzyk, AB 1

5 Jahre
Wiltrud Bläske, EGB 1; Inge Zöllner, VB; Ursula Paterock, VB; Michael Justmann, KT 1; Heidi Höpfchen, DA 2; Jürgen Krüger, DH 4; Waltraut Leck, DH 2; Gabriele Sowa, DA 4; Ruth Schicklang, DA 3; Anita Woihschwill, DA 3; Petra Wolter, DA 1; Bernd Persecke, T 1; Eugen Legleiter, T 1

Jahreskulturangebot der Gewerkschaftsbibliothek 1979

Unsere Gewerkschaftsbibliothek hat einen Buchbestand von 18 700 Bänden, die von allen Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes genutzt werden können.

Davon gehören etwa 8350 Bände zu allen Bereichen der Belletristik. Den Kollegen stehen außerdem 8778 Sach- und Fachbücher aus allen Wissensgebieten zur Verfügung.

Unsere Leser können sich auch Bücher für ihre Kinder entleihen, da wir ein reichhaltiges Angebot an Kinder- und Jugendliteratur besitzen. 48 Zeitschriften verschiedener Sachgebiete, die der aktuellen Wissensvermittlung dienen, können ebenfalls bei uns genutzt werden. Mit Hilfe der Kataloge kann sich jeder Leser einen guten Überblick über unseren Bestand verschaffen.

Wir verfügen insgesamt über 242 verschiedene audiovisuelle Materialien. Dazu gehören auch Bilder, die zur Kunstdiskussion anregen und der Verschönerung der Arbeitsräume dienen sollen.

Für kulturelle Veranstaltungen innerhalb der Brigaden stehen den Kollegen außer Büchern auch Diaton-Vorträge und Schallplatten mit den entsprechenden elektrischen Geräten zur Verfügung.

Es können bei uns auch zahlreiche literarische Veranstaltungsmaterialien zu politischen und kulturellen Höhepunkten ausgeliehen werden. Außerdem hat sich unser Bestand an Buchbesprechungen — vor allem über Gegenwartsliteratur — vergrößert.

- Buchbesprechungen**
1. Tschingis Aitmatow: „Abschied von Gülsary“
 2. Bruno Apitz: „Nackt unter Wölfen“
 3. Juri Bondarew: „Heißer Schnee“
 4. Richard Christ: „Um die halbe Erde in hundert Tagen“
 5. Luise Dornemann: „Jenny Marx — Lebensweg einer Sozialistin“
 6. Günter Feustel: „Die fliegende Windmühle“ (Kinderbuch)
 7. Günter Görlich: „Der blaue Helm“ (Kinderbuch)
 8. Hermann Kant: „Der Aufenthalt“
 9. Brigitte Martin: „Der rote Ballon“
 10. Pablo Neruda: „Ich bekenne, ich habe gelebt“
 11. Joachim Nowotny: „Ein gewisser Robel“
 12. Herbert Otto: „Zum Beispiel Josef“
 13. Herbert Otto: „Zeit der Störche“
 14. Herbert Otto: „Die Sache mit Maria“

15. Eberhard Panitz: „Die unheilige Sophia“
 16. Boris Polewoi: „Der wahre Mensch“
 17. Valentin Rasputin: „Leb und vergiß nicht“
 18. Brigitte Reimann: „Franziska Linkerhand“
 19. Helmut Sakowski: „Daniel Druskat“
 20. Boris Wassiljew: „Schießt nicht auf weiße Schwäne“
 21. Ruth Werner: „Olga Barnario“
 22. Ruth Werner: „Sonjas Rapport“
- (wird fortgesetzt)



Das Buch erschien im Verlag Neues Leben

Experiment um Bosch

„Welt und Traum des Hieronymus Bosch“ heißt die neueste Produktion des Theaters im Palast, die am 16. Februar Premiere haben wird. Darüber informierte TiP-Intendantin Vera Oelschlegel auf einem Pressegespräch in Anwesenheit der Autorin Rosemarie Schuder, des Regisseurs Pavel Blumenfeld (Prag) und des Komponisten Jürgen Ecke.

Die experimentierfreudige kleine Bühne kann mit einem Novum aufwarten: Erstmals in der jungen Geschichte der Multimedia-Technik wird diese als Spielelement gleichwertig mit der Schauspielkunst in einer Inszenierung verbunden. Die phantasievollen, symbolträchtigen Bilder des Niederländers werden so über ein technisches Medium zu lebendigen Partnern des Schauspielers.

Rosemarie Schuder, deren kenntnisreiches Werk über Bosch den Anstoß zu dieser Arbeit gab, nannte ihre Vorlage einen szenischen Diskurs. Das meint ein Streitgespräch, aufgegliedert nach den ausgewählten Bildern. Anlässlich der Aufführung wird in der TiP-Galerie eine Ausstellung zu sehen sein, die Boschs Einfluß auf Kunstwerke bis in die Gegenwart deutlich machen soll.

Arbeitslosigkeit

Nur drei von zehn Schauspielern in den USA haben ständig Arbeit. Hohe Arbeitslosenquoten unter den darstellenden Künstlern gibt es auch in Norwegen, Kanada und der BRD.

Verdienter Lohn für die Fußballer von AB 3 für zielstrebige Arbeit

Am 26. Januar wurde in unserer Turnhalle die WF-Hallenfußballmeisterschaft 1979 entschieden. Vier starke Vertretungen hatten sich dafür qualifiziert, unter diesen auch die Mannschaft der Diode, Meister der WF-Kleinfeldfußballmeisterschaft. Die Frage, wer den Hallentitel erringt, war völlig offen und ließ somit spannende Begegnungen erwarten.

Schon die erste Begegnung der Mannen von TM 6 gegen AB 3 war so richtig nach dem Geschmack der Zuschauer. Schnelles Zuspiel, rasante Ballpassagen und Torschüsse am laufenden Band brachten ein abwechslungsreiches Spiel. Das bessere Ende hatte AB 3, denn mit 4:1 wurden die ersten Punkte errungen. Im zweiten Spiel des Tages schlug die Mannschaft der Diode die Pankower mit 5:2. Auch das nächste Spiel konnte die Diode für sich entscheiden, 2:1 hieß es gegen TM 6. Als AB 3 dann dem Pankower Team mit 3:1 das Nachsehen gab, war sogar ein Endspiel zu verzeichnen. AB 3 und Diode hatten jeweils 4:0 Punkte, und der direkte Vergleich brachte die Entscheidung um den Hallentitel 1979.

Die Hälfte erzielte AB 3 kurz nach Wiederbeginn 1:0. Nun mußte die Mannschaft der Diode zeigen, was in ihr steckt. Nebeling und Franke wirbelten und schossen aus allen Lagen, und nur durch ein Handspiel konnte der Ausgleich verhindert werden. Elfmeter hieß die sofortige Entscheidung des Schiedsrichters. Nebeling legte sich den Ball zurecht und verschob. Resignation in den Gesichtern der Diodenmannschaft und eine Unaufmerksamkeit in der Abwehr nutzte AB 3 sofort zum 2:0 und damit zum Sieg.

Verdient errangen die jungen Spieler unter der bewährten Regie ihres Team-

chefs Horst Kammerer erstmals einen Titel für AB 3, ein verdienter Lohn für eine langjährige zielstrebige Arbeit. Herzlichen Glückwunsch im Namen des Fußballkollektivs unseres Werkes. Um den 3. Platz ging es bei der Begegnung TM 6 gegen Pankow, 3:1 für Pankow hieß es am Schluß. Somit ergab sich folgender Endstand:

	Tore	Spiele	Punkte
1. AB 3	3	9:2	6:0
2. Diode	3	7:5	4:2
3. Pankow	3	6:9	2:4
4. TM 6	3	3:9	0:6

Mit sportlichem Gruß Gerd Schlaak (DT 1)

Sektion Tischtennis meldet

Die 1. Halbserie der 2. Kreisliga wurde am 15. Dezember 1978 beendet. Die Mannschaft BSG Fernseh-elektronik (Männer I und II und Jugend) erreichte folgende Ergebnisse:

1. Männermannschaft, Staffel C, Tabellenplatz: 3
H. Burde, H. Heinrich, G. Weisbrich, J. Heinze
2. Männermannschaft, Staffel A, Tabellenplatz: 7

H. Albrecht, K. H. Farchmin, T. Stengel, A. Weinreich
Jugendmannschaft, Staffel A, Tabellenplatz: 6
M. Melcher, P. Punt, H. Piepke, T. Weiß.

Kolleginnen und Kollegen, die am Tischtennisport interessiert sind, melden sich beim Sektionsleiter, Kollegen Farchmin, TAG 2, App. 3128, dienstags von 10.00 bis 14.00 Uhr
Farchmin, Sektionsleiter

Für uns völlig unerwartet, verstarb am 17. Januar 1979 unsere Kollegin

Else Meier



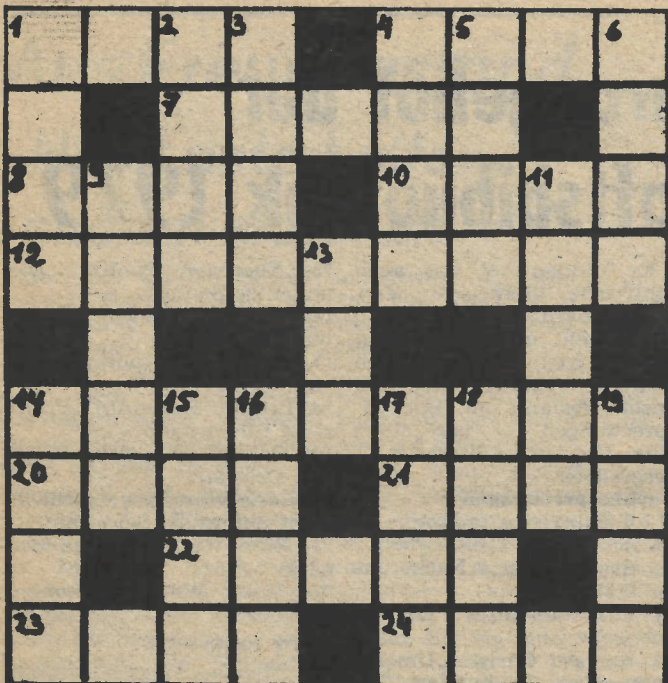
im 68. Lebensjahr. Kollegin Meier hat sich in den 18 Jahren ihrer

Tätigkeit als Sachbearbeiterin hohes Ansehen bei den Kollegen erworben. Ihr vorbildlicher Einsatz und ihre beispielhafte Hilfsbereitschaft bis zum letzten Tag wußten wir zu schätzen.

Über 12 Jahre war Kollegin Meier aktiv in der Zivilverteidigung und im Komitee des DRK tätig. Äußerst gewissenhaft und zuverlässig übte sie viele Jahre die Funktion des Hauptkassierers in der ehemaligen AGL 13 aus.

Wir werden uns stets ihrer Aufrichtigkeit und ihres verbindlichen Wesens gegenüber allen Kollegen erinnern.

Die Kolleginnen und Kollegen der drei sozialistischen Kollektive der Abteilung RV 3



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Mineral, 4. Heilkundiger, 7. Staat in Asien, 8. Schmerz, 10. Benennung, 12. Kraftfahrzeug, 14. Fischöl mit hohem Gehalt an Vitamin A und D, 20. Binnensee in der UdSSR, 21. Präposition des Akkusativs, 22. Porzellanschnecke, 23. schwache Verneinung, 24. griechische Vorsilbe: innen.

Libyschen Wüste, 2. Aufmerksamkeit, 3. männlicher Vorname (Kurzform), 4. lateinisch: im Jahre, 5. rechter Nebenfluß der Donau, 6. altchinesisches Massemaß, 9. bedeutender Mathematiker (1707-1783), 11. Greifvogel, 13. russisch: Frieden, 14. Anstrichmittel, 15. sowjetische Erdölstadt, 16. altorientalischer Staat, 17. Treffer bei Sportspielen, 18. Havelnebenfluß, 19. römischer Kaiser.

Senkrecht: 1. Oase in der

Auflösung

aus Nr. 5/79

Waagrecht: 1. Wurzel, 4. Brot, 7. Lei, 8. San, 9. Edikt, 10. Zer, 12. Zug, 14. Eber, 16. Abt, 18. Rolle, 20. Eisen, 22. Eid, 23. Eta, 24. See, 26. Ufa,

28. Ideal, 30. Tat, 31. Bor, 32. Dien, 33. Lenker.

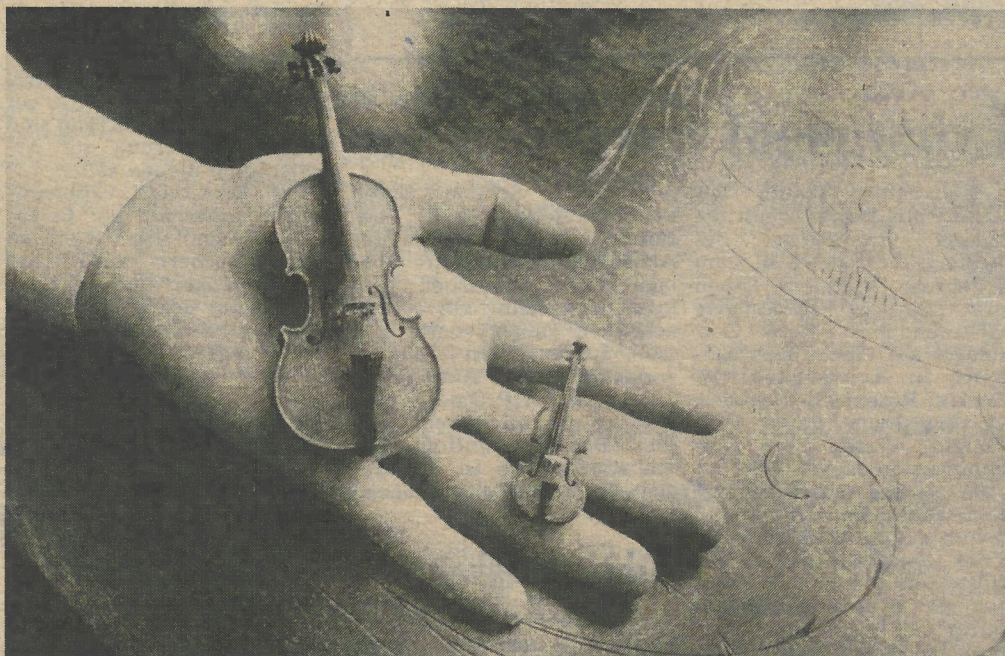
Senkrecht: 1. Wasser, 2. Runzel, 3. Eger, 4. Bek, 5. Ritz, 6. Tang, 7. Liebe, 11. Erle, 13. Umea, 15. Bote, 17. Tief, 19. Eimer, 21. Statik, 24. Sund, 25. Eibe, 26. Ulme, 27. Ster, 29. Don.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Gen. Dr. Jahns, Fachdirektorat LO und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Redaktion: 3. Geschöß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)



Mancher haut gern auf die Pauke, aber wer schon auf eine Baßtuba? Mit Fingerspitzengefühl und Spezialhammer beult hier Meister Hans Forstbaum dieses Instrument aus. Repariert werden von ihm und seinem Mitarbeiter Otto Frank in der Werkstatt Reinhardtstraße fast alle traditionellen und elektronischen Musikinstrumente.

Foto: ADN-ZB/Schindler



Nur zwei Zentimeter lang ist die kleinste Geige, die das Musikinstrumentenmuseum in Markneukirchen zu seinen Schätzen zählt. Die Besucher können sich dort nicht nur über die 300jährige Geschichte des Geigenbaus in Markneukirchen informieren, sondern auch über die gesamte Entwicklung des Musikinstrumentenbaus bis zur Gegenwart.

Foto: ADN-ZB/Thieme

Speiseplan vom 12. bis 16. Februar 1979

Montag, 12. 2.	Dienstag, 13. 2.	Mittwoch, 14. 2.	Donnerstag, 15. 2.	Freitag, 16. 2.
Erseneintopf mit Speck 0,60 M	Brüheis m. Huhn 1,— M	Linseneintopf mit Kaßler 0,60 M	Kohlrübenintopf mit Entenfl. 0,70 M	Soljanka mit Brot 1,— M
Sauerbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M	Frikassee, Quarkspeise, Reis 1,30 M	2 Senfeier, rote Beete, Kartoffeln 0,80 M	Rippchen, Sauerk., Kartoffeln 0,70 M	Eisbein, Sauerk., Erbspüree 2,— M
Frankf. Wurstgoulasch, Makk., 1 Apfel 0,70 M	Kaßlerbr., Sauerk., Kartoffeln 1,20 M	Tomatenfl., Krautsalat, Makkaroni 1,20 M	Boulette, bayr. Kraut, Kartoffeln 1,— M	Schnitzel, Mischgem., Kartoffeln 1,40 M
Topfwurst, Sauerk., Kartoffeln 0,50 M	Schwalbennest, Mischgem., Kartoffeln 1,20 M	Gebr. Fischfilet, Kraut- salat, Kartoffeln 0,80 M	1/4 Bröiler, Rotkohl, Kartoffeln 2,— M	Gemüseplatte, Ei, Röster 1,— M
Kartoffelpuffer, Suppe, Apfelmus 0,50 M	Bauernfrühstück, Gurke 0,80 M	Zwiebelquark, 1 Apfel, Kartoffeln 0,70 M	Knacker, Sauerkohl, Erbspüree 1,— M	Grießbrei mit Kompott 0,60 M
Nachtschicht	Nachtschicht	Nachtschicht	Nachtschicht	Nachtschicht
Suppe, Sauerbraten, Rotkohl, Kartoffeln	Suppe, Kaßlerbr., Sauerk., Kartoffeln	Suppe, Hühnerfrikassee, Quarkspeise, Kart.	Suppe, Rippchen, Sauerk., Kartoffeln	Suppe, 1/4 Bröiler, Rotkohl, Kartoffeln
Goulasch, Makk., Kompott	Hackbraten, Rotkohl, Kart.	Gebr. Fischfilet, Kraut- salat, Kartoffeln	Bouletten, Mischgem., Kart.	Schnitzel, Bohnengem., Kart.

Änderungen vorbehalten!